



Valdemar Irminger, Die Kinder sagen ihren Sternen gute Nacht, 1898, Öl auf Leinwand, 88,5 x 77,5 cm,
© CC0 1.0 / Statens Museum for Kunst, Kopenhagen (DN)

Markus Zink

Gute Nacht, mein Stern!

Blickrichtung Weihnachten Nr. 16

Die Kinder sagen ihren Sternen gute Nacht. Zum Glück haben wir gerade die dunkle Jahreszeit. Denn im Sommer wäre es in Dänemark noch lange hell und die Kleinen schon längst im Bett. Jetzt aber, kurz vor Weihnachten, können sie vor dem Schlafengehen im Nachthemd am Fenster den Sternenhimmel absuchen. Mama hilft dabei und zeigt: „Das ist dein Stern!“ Das ältere Geschwisterchen findet seinen schon selbst: „Und da ist meiner!“ Ein wunderbares Familienidyll, das Valdemar Irminger mit seinem Gemälde festgehalten hat. Solche Geborgenheit brauchen Kinder – und einen Stern. Die Mama erklärt: „Als du geboren wurdest, da ist dein Stern aufgeleuchtet.“ Die Kinder werden ins Bett gehen mit dem Gefühl, dass sie sogar dem Sternenhimmel wichtig sind. Alle Welt darf wissen und kann sehen, dass es sie gibt. Obwohl es natürlich eine Art Geheimwissen ist.

Später werden die Kinder lernen, dass „ihre“ Sterne schon lange vor ihrer Geburt am Himmel standen und noch lange danach zu sehen sein werden. Aber vielleicht wird das Gefühl im Herzen bleiben sein, dass es einen Unterschied macht, ob sie geboren wurden oder nicht. Dass sie einen Beitrag darstellen inmitten vieler anderer und vielleicht sogar hervorleuchten. Dass der Himmel ein anderer wäre, gäbe es sie nicht. Dass die Welt ein klein wenig schöner ist mit dir und mir. Und dass unsere Leben Spuren hinterlassen, sich im Himmel spiegeln, in der Ewigkeit, und nicht verloren gehen können.

Copyright-Hinweise

Text: © Zentrum Verkündigung der EKHN

Bild: Valdemar Irminger, Die Kinder sagen ihren Sternen gute Nacht, 1898, Öl auf Leinwand, 88,5 x 77,5 cm, © CC0 1.0 / Statens Museum for Kunst, Kopenhagen (DN)

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können sie gern auch auf Ihren Internetseiten und in Gemeindebriefen verwenden. Bitte geben sie immer die Urheberin/ den Urheber an. Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden. Weitere Info unter: www.zentrum-verkuendigung.de

Woher kommt diese Idee von „meinem Stern“? Es gibt sie in vielen Kulturen. In unserer hat sie einen biblischen Ursprung: der Stern von Bethlehem. Jesus wurde unter einem besonderen Stern geboren, erzählt Matthäus (Mt 2). Seither haben viele versucht, diesen Stern zu identifizieren. Gerätselt wurde über Kometen, Supernovae und seltene Planetenbegegnungen. Genauer erfahren wir von Matthäus nicht. Darum bleibt es letztlich doch der Fantasie überlassen, was da am Himmel über Bethlehem zu sehen gewesen sein mag. Doch der Stern hat seine Spur in unserer Kultur hinterlassen. In Geburtsanzeigen und in Lexikoneinträgen steht als Kürzel oft ein Sternchen vor dem Geburtstag. Das haben wir Jesus zu verdanken. Du bekommst einen eigenen Stern zur Geburt. Zumindest auf dem Papier. Aber wenn man kluge Eltern hat und noch ein kleines Kind ist, dann kriegt man diesen Stern auch am Himmel gezeigt.

Du bist mein Stern! Das erfahren die Kinder in diesem Moment. Durch Jesus ist jeder und jede von uns ein Star. Das erfahren wir durch den Glauben. Wir sind dem Himmel nicht egal. Der Himmel – ein anderer Name für Gott – sieht uns mit liebevollem Interesse an. Und wir spiegeln uns in ihm. Von Geburt an und für immer.